

schaften, eingeführt werden müssen. Hierin habe die Entwicklung mit der Unversität nicht Schritt gehalten. Auf dieses Ziel hinzustreben, halte der Kaiser für seine Landesväterliche Pflicht. Es seien bereits 9 bis 10 Millionen für solche Zwecke von privaten Spendern aufgebracht; ihnen den wärmsten Dank auszusprechen, sei dem Kaiser ein Herzensbedürfnis. Es solle nunmehr unter kaiserlichem Protektorat eine Gesellschaft zur Gründung und Erhaltung wissenschaftlicher Institute entstehen. Möge so der heutige Tag eine neue Stufe in der Entwicklung deutschen Geisteslebens bilden. Noch einen Wunsch gäbe der Kaiser der Unversität für das zweite Säkulum mit: „Möge sie in treuer Erinnerung an die erste Zeit ihres Entstehens ihren deutschen Charakter wahren. Möge die Alma mater Berlinensis stets eingedenk sein, daß sie eine deutsche Unversität ist, daß sie deutsche Sitte und deutsche Art verkörpert. Möge sie die echte Wissenschaft pflegen, die aus dem Innern stammt und Charaktere schafft. Alle Wahrheit aber ist Gottes. Der Geist der Wahrheit möge die Hochschule erfüllen und alle Kommissionen durchdringen!“ — Anlässlich des Unversitätsjubiläums ist eine große Reihe von Auszeichnungen verliehen worden.

Oesterreich-Ungarn.

— Wien, 11. Oktober. Blättermeldungen zufolge wird Erzherzog Franz Ferdinand, der mit seiner Gemahlin, der Herzogin Sophie Hohenberg, im Frühjahr den belgischen Königshof besuchen wird, diese Gelegenheit benutzen, um auch dem deutschen Kaiser in Berlin einen Besuch abzustatten.

Frankreich.

— Paris, 11. Oktober. Der Streik bei der Nordbahn hat sich jetzt auf das gesamte Gebiet ausgebreitet. Heute abend 7 Uhr mußte der Nordbahnhof seine Porten völlig schließen. Das Resultat des Tages ist, daß von 260 Zügen, die fahrplanmäßig abgehen sollen, nur 14 den Bahnhof verlassen, davon die meisten mit großen Verspätungen. Nach dem Auslande sind nur drei Züge abgegangen, nämlich einer nach Brüssel, einer nach Deutschland und einer für London über Boulogne.

— Paris, 11. Oktober. Wie es heißt, werden auch die hiesigen Bediensteten der Staatsbahnen in den Streik treten. Sie sollen bereits vom Streikausschuß dahingehende Instruktionen erhalten haben.

— Paris, 11. Oktober. Die Minister hielten heute mittag einen Kabinettsrat ab, um über die durch den Ausstand auf der Nordbahn notwendig gewordenen Maßregeln zu beraten. Ministerpräsident Briand stellte fest, daß der Ausstand ohne unmittelbaren Anlaß in ganz unerwarteter Weise erklärt worden sei, mitten während der Verhandlungen, welche einen guten Verlauf versprochen hätten. Es bestehe demnach kein Zweifel, daß der teilweise Ausstand bei der Nordbahn einen vorwiegend politischen Charakter habe und einen auf die Einschüchterung der Regierung berechneten revolutionären Akt darstelle, welchen die Regierung nicht dulden könne. Der Kabinettsrat hat beschlossen, sofort ein Dekret zu erlassen, durch welches die Regierung ermächtigt wird, den Eisenbahndienst militärisch zu organisieren. Die Folge dieser Verfügung ist, daß sämtliche der Armee als Reservisten angehörigen Eisenbahnangestellten sofort zu einer Uebungsperiode einberufen werden können. Die Regierung hat die nötigen Maßregeln getroffen, um die Beförderung der Post und der Pakete durch Automobile zu sichern. Der Direktor der Nordbahn Sartiaux erschien während der Beratungen der Minister im Ministerium des Innern und hatte eine Unterredung mit dem Ministerpräsidenten und dem Kriegsminister. Er versicherte, daß nur ein Bruchteil der Arbeiter zum Streik bereit sei und daß die große Mehrzahl die Arbeit aufnehmen würde, wenn zu ihrem Schutze die genügenden Maßregeln getroffen würden.

Belgien.

— Brüssel, 11. Oktober. Heute vormittag sind 100 Arbeiter aus dem Großherzogtum Baden unter Führung des Geheimrats Wittmann zum Besuch der Weltausstellung hier eingetroffen. Die Arbeiter reisen auf Kosten der badischen Regierung. Die Auswahl ist auf paritätischer Grundlage erfolgt, d. h., es sollen alle Parteien vertreten sein.

lokale und sächsische Nachrichten.

— Dresden, 11. Oktober. Von dem gestern vormittag bei Myslowitz über die russische Grenze geflohenen Ballon „Ebe“ ist abends 11 Uhr 34 Min. ein Telegramm aus Mikralowitz eingegangen, wonach der Ballon zur Landung gezwungen und die Insassen, Fabrikbesitzer Restler-Rohwein (Führer) und Kaufmann Bertram-Gemnis, gefangen genommen worden sind.

— Leipzig, 11. Oktober. König Friedrich August trifft, wie das Leipz. Tagebl. meldet, am 16. Oktober vormittags zur Eröffnung der in den Räumen des Kunstvereins im Museum der bildenden Künste veranstalteten Ausstellung von Werken französischer Künstler der Gegenwart sowie einer retrospektiven Ausstellung von Gemälden alter französischer Meister in Leipzig ein. Zum zweitenmal in diesem Monat wird König Friedrich August am 23. Oktober hier eintreffen und dem Herbstrennen des Leipziger Rennklubs beiwohnen.

— Leipzig, 11. Oktober. Das Reichsgericht wies heute die Revision des Grafen Gyry und Genossen gegen das bekannte Urteil des Oberlandesgerichts Braunschweig zurück, vor dem sie erfolglos auf Feststellung der natürlichen Ehe und legitimen Abstammung der Mutter des Grafen Gyry, der früheren Gräfin von Bollmann, von dem am 17. August 1872 in Gens verstorbenen Herzog Karl von Braunschweig geklagt hatten. Die Klage war vom Oberlandesgericht wegen Unzuständigkeit und Verjährung abgewiesen worden. Die Feststellung der ehelichen Abstammung war um deswillen gefordert worden, um dem Herzog von Cumberland und dem König von

Sachsen die ihnen in Ermangelung anderer Erben zugewillene Millionenerbschaft streitig zu machen.

— Grimmitzschau, 10. Oktober. Beim Transport einiger Lorbeerbäume zu einer Hochzeitfeier geriet am Montag vormittag der 47 Jahre alte Kutscher Robert Kaufmann von der Expeditionsfirma Bollstädt im Rotenmühlweg unter die Räder seines Gespanns. Sie gingen dem Unglücklichen über den Hals, sodas die Wirbelsäule brach und der Tod sofort eintrat. Kaufmann, ein pflichtgetreuer Arbeiter, war verheiratet.

— Plauen i. B., 10. Oktober. Ein tödlich verlaufenen Straßenbahn-Unfall hat sich heute vormittag gegen 11 Uhr auf der Delsniger Straße zugetragen. Dabei ist das 2 1/2 Jahre alte Söhnchen des Markthelfers Emil Degenkold getötet worden. Ein achtjähriges Mädchen hatte den Kleinen zu beaufsichtigen, ließ ihn aber einige Augenblicke aus den Augen. Diese kurze Zeit benutzte der Knabe, um auf die Straße zu laufen. Unglücklicherweise kam im gleichen Augenblick der Straßenbahnwagen Nr. 9 von Reinsdorf hergefahren.

— Plauen, 11. Oktbr. Das Luftschiff „P. L. VI“ ist heute früh 9 Uhr aufgestiegen. Die Fahrt ging bei ziemlich dichtem Nebel sehr schnell in der Richtung nach Altenburg vor sich. Um 10 Uhr 30 Min. wurde der Ballon bei Grimmitzschau gestrichet.

— Markneukirchen, 10. Oktober. Dem 41jährigen Zimmermann Joseph Salzer ist beim Holzsägen ein Stück Holz in den Unterleib gedrungen. Während der sofort vorgenommenen Operation starb der Verunglückte. Er hinterläßt Frau und 2 Kinder.

— Görgz b. Großenhain, 10. Oktober. Die hiesige Jagd hat Herr Baumeister R. aus Dresden gepachtet, der zur Jagdzeit mit seinem Schwiegervater, Herrn Rentier Hofmann aus Dresden, ein Hänschen, das zur Mühle gehört, bewohnt. Ihrer Gewohnheit gemäß gingen beide am Sonntag in einem größeren Abstände nebeneinander auf den Feldern nach Reih auf die Hühnersuche. Plötzlich ging ein Fasan in die Höhe. Herr R. legte an und in demselben Augenblick ging ein Schuß aus noch unaufgeklärter Ursache los, und der in der Schußrichtung sich vorwärts bewegende Herr Hofmann getroffen leblos zu Boden. Der tödliche Schuß war über dem rechten Auge in den Kopf gedrungen. Außerdem war das Gesicht über und über mit Schrotwunden bedeckt.

5. Ziehung 5. Klasse der 158. Königl. Sächs. Landeslotterie, gezogen am 10. Oktober 1910.

15 000 M. auf Nr. 80891.	10 000 M. auf Nr. 12.	5000 M. auf Nr. 68919.	3000 M. auf Nr. 415.	2780 M. auf Nr. 4288.	4578 M. auf Nr. 9188.	11949 M. auf Nr. 2489.	26028 M. auf Nr. 28073.	28848 M. auf Nr. 42449.	42627 M. auf Nr. 43065.	45622 M. auf Nr. 45047.	60215 M. auf Nr. 63718.	70945 M. auf Nr. 81050.	80150 M. auf Nr. 91012.	94450 M. auf Nr. 97086.	101888 M. auf Nr. 102777.	20990 M. auf Nr. 6899.	8880 M. auf Nr. 12676.	18065 M. auf Nr. 14387.	17982 M. auf Nr. 20469.	32761 M. auf Nr. 35118.	38080 M. auf Nr. 50018.	50108 M. auf Nr. 55257.	58807 M. auf Nr. 60826.	63422 M. auf Nr. 67406.	71708 M. auf Nr. 75248.	76281 M. auf Nr. 81222.	81706 M. auf Nr. 83613.	84688 M. auf Nr. 88432.	91115 M. auf Nr. 92319.	98859 M. auf Nr. 106881.	106850.
1000 M. auf Nr. 6800.	7759 M. auf Nr. 11811.	14282 M. auf Nr. 24098.	27481 M. auf Nr. 28770.	28116 M. auf Nr. 31436.	33975 M. auf Nr. 34286.	37421 M. auf Nr. 38052.	39304 M. auf Nr. 48425.	50816 M. auf Nr. 54348.	59615 M. auf Nr. 62687.	66624 M. auf Nr. 69653.	67645 M. auf Nr. 68028.	69559 M. auf Nr. 73295.	80742 M. auf Nr. 82248.	84808 M. auf Nr. 84883.	87422 M. auf Nr. 87036.	88559 M. auf Nr. 89792.	92679 M. auf Nr. 93185.	94464 M. auf Nr. 96551.	102096 M. auf Nr. 102619.	102619.											
500 M. auf Nr. 2219.	2919 M. auf Nr. 3550.	7041 M. auf Nr. 7728.	8174 M. auf Nr. 8688.	11225 M. auf Nr. 13121.	17819 M. auf Nr. 18558.	22400 M. auf Nr. 22540.	38852 M. auf Nr. 38571.	37920 M. auf Nr. 38248.	39425 M. auf Nr. 47042.	47139 M. auf Nr. 50558.	50747 M. auf Nr. 55641.	55708 M. auf Nr. 60480.	60902 M. auf Nr. 61850.	65468 M. auf Nr. 70327.	70308 M. auf Nr. 72738.	75074 M. auf Nr. 79405.	80193 M. auf Nr. 81137.	82481 M. auf Nr. 83689.	85862 M. auf Nr. 88969.	89508 M. auf Nr. 90894.	91347 M. auf Nr. 92577.	93521 M. auf Nr. 94784.	96312 M. auf Nr. 97473.	98254 M. auf Nr. 102800.	102800.						
108297 M. auf Nr. 104901.	106854 M. auf Nr. 107943.	107949 M. auf Nr. 108279.	108506.																												

Die Pflege unserer Sinne.

Von Dr. med. G. Roffen.

Durch unsere fünf Sinne zieht der Geist in unseren Körper ein. Wer also seine Sinne pflegt, der fördert auch seinen Geist, denn die Sinne sind die Zubringer der geistigen Nahrung zum Gehirn, wo dieselbe dann durch Vorstellungen, Urteile und Schlüsse verarbeitet wird. Die Sinnesstätigkeiten, also Sehen, Hören, Riechen, Schmecken und Tasten, können aber nur dann richtig vor sich gehen, wenn passende Sinnesindrücke auf gesunde Sinnesorgane einwirken und durch die Sinnesnerven ordentlich zum normalen Gehirn hingeleitet werden.

Der Hauptgrundsatz einer richtigen Pflege der Sinnesorgane ist derselbe wie bei allen anderen Organen, und zwar zweckmäßiger Gebrauch, richtige Uebung, angemessene Ernährung und sorgfältige Abhaltung aller schädlichen Einflüsse.

Das Auge ist das wichtigste aller Sinneswerkzeuge, es ist die Hauptpforte, durch welche der Verstand in unser Gehirn eintritt. Weit unglücklicher und hilfloser ist der Blinde als der Taube. Und dennoch, wie länderlich man gegen dieses wichtige Sinnesorgan. Täglich wächst die Zahl der kurzsichtigen Menschen, täglich wächst die Zahl anderer Augenleiden, welche dem Menschen die Berufspflicht erschweren oder die Lebensfreude verflümmern. Dazu kommt noch, daß leider die Disposition zur Kurzsichtigkeit erblich ist.

Tritt hier nicht bald gründliche Besserung ein, so muß unbedingt das Unglück eintreten, daß alle Menschen kurzsichtig sind. Schon beim Kinde muß man mit dem Vorbeugen anfangen. Zum Glück sind die Grundzüge, welche von der Wissenschaft für den Laien aufgestellt sind, einfach und leicht zu befolgen. Die Hauptpunkte sind gute Beleuchtung und richtiger Sitz beim Lesen und Schreiben. Es erübrigt sich, hier näher auf die Sache einzugehen, da die Regierung begonnen hat, in dieser Hinsicht die Schulen unter ärztliche Aufsicht zu stellen. Bei jedem Augenleiden soll man einen Arzt hinzuziehen.

Dasselbe gilt auch von den Ohrenleiden, obwohl viele Personen an einer Schwerhörigkeit leiden, die durch ein höchst einfaches Verfahren beseitigt werden kann. Die Ursache mancher Schwerhörigkeit und auch mancher Ohrschmerzen ist eine einfache Verstopfung, entstanden durch Unreinlichkeiten wie Mehl, Staub, Ruß oder Kohle. Diese und ähnliche Stoffe verbinden sich im Ohre mit dem Ohrschmalz zu einem Pfropfen, der allmählich den Gehörgang vollständig verschließt. Oft sind es auch harte Gegenstände, welche den Gehörgang verschließen, wie Kampferstäbchen, Pfefferkörner, welche gegen Zahnschmerzen mit oder ohne Watte in das Ohr gebracht wurden.

Alle diese Fälle sind durch einfaches Einspritzen von lauwarmem Wasser zu heilen. Am besten geht man in solchen Fällen zum Arzt, jedoch kann auch ein Laie die Einspritzung besorgen. Zu diesem Zwecke läßt man den Leidenden sich auf eine Bank oder ein Bett legen, zieht dann den Ohrzippel derart in die Höhe, daß der Gehörgang dadurch mehr geöffnet und gerade gezogen wird. Dann tröpfelt man etwas Oliven- oder Mandel-Öl in das Ohr und läßt dem Del Zeit in die Tiefe zu ziehen. Hierauf schließt man das Ohr mit etwas Watte, um das Auslaufen des Oeles zu verhüten. Dieses Eintröpfeln von Del wiederholt man mehrmals, um die verstopfende Materie zu erweichen. Dann beginnt man mit den Wasser-Einspritzungen. Auch hierbei zieht man den Ohrzippel in die Höhe und spritzt vorsichtig und langsam lauwarmes Wasser ein. In der Regel werden sofort Stüchchen des Ohrschmalzes herausgeschwemmt, und die anderen Verunreinigungen folgen bald nach.

Da durch solche Einspritzungen die Schleimhäute des Gehörganges gereizt werden, so tröpfelt man, nachdem das Wasser ganz ausgelassen ist, etwas Mandelöl in das Ohr und verstopfe es mit Watte.

Die Taubheit, welche Stummheit nach sich zieht, ist in den allermeisten Fällen angeboren. Man forsche daher schon bei kleinen, einjährigen Kindern darnach, ob sie hören können oder nicht. Ist man von der Taubheit eines Kindes überzeugt, dann suche man sofort einen Arzt auf und einen Taubstummenlehrer, welcher dem Kinde das Sprechen lehren kann. Denn das Kind lernt in diesem Falle nicht sprechen, weil es nicht hören kann, aber nicht, weil das Stimmorgan mangelhaft ist.

Am wenigsten von allen Sinnen wird wohl der Geruchssinn gepflegt. Es ist vielen Personen ganz einerlei, ob sie gut riechen können oder nicht. Das ist eine große Nachlässigkeit, die nur zu tabeln ist, denn man sollte den Geruchssinn schon aus dem Grunde stärken, weil er den Menschen vor Schaben bewahrt, indem man riechen kann, ob ein Nahrungs- oder Genussmittel verdorben ist oder nicht. Wer schlecht riecht, der schmeckt auch schlecht. Geruchs- und Geschmacksinn hängen unzertrennlich zusammen. Man nennt sie die chemischen Sinne, weil man durch sie oft allein gewisse Eigenschaften der Körper ermittelt. Man denke nur an den Wein. Da vermag oft die Wissenschaft, nur die Zunge des Kenners entscheidet richtig. Wie ähnlich sich Geruchs- und Geschmacksinn sind, geht daraus hervor, daß wir gewisse Empfindungen bald dem einen, bald dem anderen dieser beiden Sinnesorgane zuschreiben, und daß solche Empfindungen in Wirklichkeit Mischempfindungen durch die Erregung beider Organe sind. Beide Sinne verlangen, daß die Schleimhaut, in welcher sich die Endorgane der betreffenden Sinnesnerven verbreiten, feucht ist, und daß das zur Empfindung zu bringende eine gasförmige oder tropfbar flüssige Form hat. Geruchs- und Geschmacksempfindungen werden durch die erregten Nerven zu den Zentralorganen im Gehirn geleitet und erwecken so im Bewußtsein die Vorstellung einer Geschmacks- und Geruchsempfindung.

Der Riechapparat zerfällt in zwei Teile, in die äußere Nase und die Nasenhöhle, auch innere Nase genannt. Die äußere Nase dient zum Ein- und Austritt der Luft, ferner zum Schutz des eigentlichen Riechorgans, den Riechzellen in der Nasenhöhle. Diese ist aber nicht bloß für den Geruchssinn da, sie hat auch Einfluß auf die Modulation der Stimme und Sprache. Wer also für seinen Geruchssinn Sorge trägt, der verbessert auch seinen Stimmapparat. Ein Umstand, den Redner und Sänger nie vergessen sollten.

Durch Entartung der Schleimhaut in der Nasenhöhle wird der Geruchssinn weit häufiger geschwächt als durch zu starke Reizungen des Geruchsnervs. Man achte also darauf, daß die Nasenschleimhaut vor Krankheit bewahrt bleibe, namentlich vor Erkältungstarrheit. Bei Kindern ist das häufige und ordentliche Reinigen der Nasenhöhle nicht zu verabsäumen, schon um das Bohren mit dem Finger in der Nase und das Hineinstecken fremder Körper zu verhüten. Beim Riechen an Blumen sehe sich Alt und Jung vor; man klopfe die Blumen vorher leise aus, damit nicht Insekten in die Nase kommen. Daß solche Tierchen oder Beulenstäubchen bis ins Gehirn steigen können, wie viele Menschen glauben, das ist eine Unmöglichkeit. Das Dach der Nasenhöhle ist zwar durchlöchert, aber die Riechnerven füllen diese kleinen Oeffnungen so vollständig aus, daß weder Staub, Schnupftabak noch Tierchen in den Schädel, in das Gehirn schlüpfen und so Unheil anrichten können. Doch kann der übermäßige Genuß von Schnupftabak dem Geruchssinn schaden. In Blei verpackter Schnupftabak kann mit der Zeit Bleivergiftung erzeugen.

Für den Geschmacksinn ist die Zunge das Hauptorgan. Wie sehr verschieden dieselbe sein kann, das ist sprichwörtlich. Die Zunge kann leicht für ihre Geschmacksverrichtung weniger brauchbar werden durch Ueberreizung der Nerven. Daher hüte man sich vor reizenden, scharfen und brennenden Stoffen, vor zu heißen und zu kalten Sachen, sowie vor Verletzungen. Wer seinen guten Geschmack und seine Zähne liebt und bewahren will, der sorge stets für genügende Reinigung der Mundhöhle.

Der letzte Sinn ist der Tastsinn, der seinen Sitz in der Haut hat. Die Haut besitzt eine Unmenge von Tastwurzeln, besonders an den Fingerspitzen. Da für viele Menschen die Feinfähigkeit der Hand und Fingerspitzen eine Lebensfrage ist, so muß man denselben eine besondere Pflege widmen.

Die längere Einwirkung von starker Hitze oder Kälte beeinträchtigt die Feinheit des Tastsinnes sehr.

Das der Hautpflege, also auch dem Tastsinn, dienlichste Mittel ist allgemeine Reinlichkeit. Wer sich einer angemessenen Reinlichkeit befleißigt, tut seinem Körper, seinen fünf Sinnen und seiner Gesundheit den größten Dienst.